

Statement von Ständerätin Simonetta Sommaruga, Mitglied der AEG-J
Gemeinsam für eine erfolgreiche Energiepolitik – politische Allianzen haben Zukunft!

Warum mache ich bei der AEG-J mit?

- Ich bin überzeugt: Die besten politischen Lösungen kommen dadurch zustande, dass Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen aufeinander zugehen. Politische Allianzen haben Zukunft. In der Energiepolitik sind solche Lösungen zurzeit ganz besonders gefragt.
- Wenn ich von einer parteiübergreifenden Allianz als Zukunftsmodell für die politische Arbeit spreche, bedeutet dies natürlich auch, dass alle Beteiligten ein Stück weit kompromissbereit und offen sein müssen. In der AEG-J habe ich diesen Geist vorgefunden.
- Mit einer gemeinsamen, parteiübergreifenden Strategie für energetische Sanierungen von Gebäuden können wir einen wichtigen Beitrag leisten an die energiepolitische Zukunft unseres Landes.

Steuerliche Anreize: Vertretbar, sofern mit klaren Zielvorgaben verbunden. Die AEG-J möchte alle zur Verfügung stehenden Mittel ausschöpfen, um vorwärts zu kommen. Nicht nur klimapolitische Gründe, sondern auch – und in erster Linie – ökonomische Gründe sprechen für möglichst rasche und umfassende Anstrengungen bei energetischen Massnahmen – und zwar ganz besonders im Gebäudebereich, bei den Altbauten. Diese verbrauchen viel mehr Heizenergie als Neubauten. Zudem sind die meisten Wohnungen in der Schweiz älter als 20 Jahre und seit 20 und mehr Jahren nicht mehr saniert worden (57,5 Prozent oder mehr als 1,5 Millionen Wohnungen gemäss Volkszählung 2000). Da liegt ein grosses Einsparpotenzial. Weil die Allianz rasch und lösungsorientiert vorgehen will, hat sie sich auf ein Massnahmenpaket geeinigt, das trotz gewisser Vorbehalte von einigen Allianz-Mitgliedern auch steuerliche Anreize vorsieht – unter der Voraussetzung allerdings, dass solche Steuererleichterungen „zu einer deutlichen Verbesserung der Energieeffizienz führen“.

Klare Zielvorgaben verbessern auch die Qualität der Planung. Steuerliche Anreize im Sinne der Motion Müller kann auch ich unterschreiben, wenn sie an klare Zielvorgaben gebunden sind. Es braucht eine wahrnehmbare Leistungsorientierung, indem nur jene Massnahmen steuerlich abzugsberechtigt sind, die einen relevanten Zielbeitrag gewährleisten, und die über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehen. Indem der Steuerabzug erst dann getätigt werden kann, wenn eine im Voraus festgelegte Energiekennzahl erreicht ist, kann sichergestellt werden, dass die Massnahmen auch tatsächlich wirksam sind. Diese Verknüpfung wird die Qualität der Planung massiv verbessern – was dem Investor ebenso zugute kommt wie der Umwelt. Für die übrigen Massnahmen soll die übliche Aufteilung in abzugsberechtigte werterhaltende und nicht abzugsberechtigte wertvermehrende Investitionsausgaben gelten. Mit diesem Zusatz haben wir uns in der Allianz gefunden.

Mehr Transparenz über steuerliche Abzugsmöglichkeiten. Eine im Auftrag des Bundesamtes für Energie durchgeführte Evaluation energiepolitisch motivierter Steuererleichterungen kommt unter anderem zum Schluss, dass Steuerabzüge für energetische Massnahmen bei den Liegenschaftseigentümer/-innen, aber auch bei Banken, Treuhänder/-innen und Steuerberatungen kaum bekannt sind. Die erwähnte Studie stammt allerdings aus dem Jahr 1997. Man darf davon ausgehen, dass sich in der Zwischenzeit das Bewusstsein der Bevölkerung deutlich verschärft hat für die Notwendigkeit von energetischen Massnahmen. Dennoch gehen wir davon aus, dass auch heute noch ein beachtliches Informationsdefizit besteht. Zur Beseitigung dieses Defizits braucht es eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Steuerverwaltungen und Energiefachstellen sowie eine Informations- und Weiterbildungsoffensive für Architekten, Bauunternehmer und –handwerker. Auch unsere Allianz wird sich für mehr Transparenz über die steuerlichen Abzugsmöglichkeiten einsetzen.